

lichen Kalender, 1988 verbot Bischof Reinhold Stecher den Kult. In seiner Erklärung weist Scheuer auf die schuldbewusste Abkehr der katholischen Kirche vom Antijudaismus in der Konzilserklärung „*Nostra Aetate*“ hin. Die gemeinsamen Wurzeln von Judentum und Christentum machen es einem Christen unmöglich, Antisemit zu sein, sagte Scheuer mit einem Zitat von Papst Franziskus. Trotz des kirchlichen Verbots findet jedes Jahr eine privat organisierten Wanderung zum sog. „Judenstein“ bei Rinn statt.

Segnung des „Campus der Religionen“ in Wien

Im Juni wurde in Wien-Aspern das Baufeld des „Campus der Religionen“ gesegnet. Er soll künftig Gotteshäuser sechs verschiedener Religionsgemeinschaften beherbergen und ist als Zeichen des Dialogs gedacht. Zehn Fahnen stehen seitdem für die noch nicht errichteten Gebäude. Sie zeigen die Symbole der beteiligten Glaubensgemeinschaften Europas, Österreichs und Wiens. Der Wiener Bischofsvikar Dariusz Schutzki erklärte gegenüber dem ORF, es solle ein Ort entstehen, an dem die Religionsgemeinschaften versammelt sind und „auf Augenhöhe“ miteinander ins Gespräch kommen können. Das Projekt soll binnen fünf Jahren realisiert werden. Kurz nach der Einweihung wurde die Flagge mit dem Davidsstern in einem Akt antisemitischen Vandalismus' umgeworfen und mit einem Hakenkreuz beschmiert. Ebenso wie die Israelitische Kultusgemeinde und die Erzdiözese haben auch andere am „Campus der Religionen“ beteiligte Glaubensgemeinschaften den antisemitischen Vandalenakt verurteilt.

„Schöpfungsandacht“ für den neuen Gebetstag für die Schöpfung

Für den von Papst Franziskus ausgerufenen weltweiten jährlichen „Gebetstag für die Schöpfung“ (1. September) veröffentlichte das Liturgiereferat der Erzdiözese Wien eine Handreichung für die Gestaltung entsprechender Gottesdienste, die Texte aus der Umweltenzyklika *Laudato Si'*, Lieder aus dem Gotteslob und ein Gebet von Papst Franziskus mit Wort-Gottes-Feiern kombinieren. Der Weltgebetstag für die Schöpfung war entstanden, nachdem der griechisch-orthodoxe Metropolit Johannes von Pergamon Zizoulas bei der Vorstellung der Umwelt-Enzyklika des Papstes auf einen solchen Gebetstag in seiner Kirche hingewiesen hatte.

Michael Kahle in der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung

Ab September gehört der Kölner Priester Michael Kahle zur vatikanischen Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung. Der 42-Jährige war zuvor Domzeremoniar in Köln sowie Direktor im Priesterseminar des Erzbistums Köln. Beim Deutschlandbesuch von Papst Benedikt XVI. im September 2011 koordinierte er die Papstgottesdienste.

Neue Aufgabe für Erzbischof Piero Marini

Der frühere päpstliche Zeremonienmeister Erzbischof Piero Marini wurde von Papst Franziskus zum Präsidenten der liturgischen Sonderkommission an der Päpstlichen Ostkirchenkongregation ernannt. Marini war seit 2007 Präsident des Päpstlichen Komitees für die Internationalen Eucharistischen Kongresse. Im Pontifikat von Papst Johannes Paul II. war er zwanzig Jahre lang päpstlicher Zeremonienmeister.